

# Netz-Portal für belastete Brachflächen

## Sachsen-Anhalt beteiligt an EU-Projekt

Magdeburg (dpa) • Um belastete Industriebrachen zu Produktionsstätten machen zu können, will Sachsen-Anhalt eine Internetplattform entwickeln. Innerhalb eines europäischen Pilotprojekts sollen alle über diese Flächen verfügbaren Daten gespeichert werden, auch der Grad der Sanierung und Möglichkeiten der Neunutzung, sagte ein Sprecher des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr in Magdeburg. Basis des Standortinformationssystems sollten mit Altlasten behaftete Flächen und Gebäude in Magdeburg-Rothensee sein. Das europäische Forschungsprojekt „ReSites“ werde mit EU-Mitteln gefördert.

„Es geht um ein Tool zur Administration, mit dem alle fachlichen Partner in Europa einheitlich arbeiten können“, sagte der Ministeriumssprecher. „Wir verbessern damit das Brachflächenmanagement.“ Das Abklopfen von Möglichkeiten einer Altlastensanierung stehe am Anfang, die Investorensuche und die Neunutzung am Ende des Projekts.

Zuständig für die Entwicklung seien Experten des Fachbereichs Geoinformation. Es werde eine kleine, öffentliche Informationsseite geben, die konkreten Daten blieben Fachleute über eine geschlossene Datenbank vorbehalten. An „ReSites“ seien elf Partner aus Deutschland, Italien, Kroatien, Polen und Slowenien beteiligt, hieß es weiter. Das Geld dafür werde aus Mitteln des EU-Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung gestellt.

Der Magdeburger Stadtteil Rothensee sei als Pilotstandort ausgewählt worden, weil dort zahlreiche einstige Industrie-  
flächen brach liegen. Dennoch ist Rothensee wegen der Nähe zur A2 und zur Elbe bis heute ein beliebter Gewerbestandort.

# Leise rieselt der Industrie-Schnee

Weil Unternehmen Wasserdampf in die Luft pusten, werden einige Stadtteile „überzuckert“

Magdeburg ist in den vergangenen drei Tagen mit einem Wetterphänomen beglückt worden. Weil Abwärme aus Firmen-Schornsteinen wegen einer Inversionswetterlage nicht richtig aufsteigen konnte, schneite es stellenweise in Magdeburg – und zwar ohne natürliche Schneewolken.

Von Rainer Schweingel  
**Sudenburg** • Als die Sudenburger in den vergangenen drei Tagen morgens aus dem Fenster schauten, hatte sie der Winter eingefangen. Eine hauchdünne Schneesicht begrüßte die Frühaufsteher und hatte Stadtteilstraßen samt Autos überzuckert.

Hatte es etwa geschneit, obwohl es die Meteorologen gar nicht vorhergesagt hatten? Ja und nein. Denn: In Magdeburg ist derzeit eine Wetterlage zu beobachten, die in Verbindung mit der Abluft aus Betrieben für dieses winterliche Weiß in den



„In einer Höhe von 300 bis 400 Metern gefriert der Dampf.“

Mario Brych, Wetterstation

Frühstunden sorgen kann. Dabei trifft Dampf aus Schornsteinen auf eine Inversionswetterlage und fällt als Schneegriesel zu Boden (siehe Grafik).

Mario Brych von der Wetterstation Magdeburg erklärt: „Der Wasserdampf tritt aus dem Schornstein der Unternehmen aus und kann aber nicht wie üblich komplett aufsteigen. In einer Höhe von 300 bis 400 Metern gefriert er zu Schneegriesel und fällt dann wegen des geringen Windes im Umkreis des Unternehmens oder des Gewerbegebietes zu Boden.“

Etwa ein- bis zweimal pro Wintersaison trete diese sonderbare Form des „Schneefalls“ auf, der auch in den Vorjahren hin und wieder beobachtet worden sei. In diesen Tagen

habe der Industrie-Schnee eine Stärke von ein bis zwei Zentimetern erreicht und sei sublokal ganz unterschiedlich, so Mario Brych weiter.

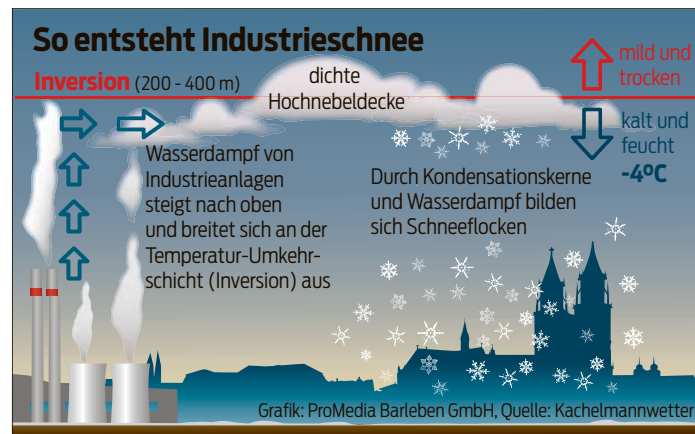
Der eine Straßenzug könne sich deshalb über den „Schnee“ freuen, während der andere noch grün bleibe. Eine solche Wittersituation gibt es mitunter auch auf natürliche Weise, zum Beispiel bei Nebel und Hochnebel in Verbindung mit der Inversionswetterlage, bei der die untere kalte Luftschicht von der oberen warmen klar getrennt ist.

Heißt das nun, dass sich Magdeburg weiße Weihnachten mit Hilfe der Abwärme von Großbetrieben selbst besorgen kann? Mario Brych von der Wetterstation schmunzelt: „Dann müsste es rund um Weihnachten wieder eine solche Wetterlage wie in den vergangenen drei Tagen geben.“

Aber sowohl dafür als auch für eine natürliche weiße Weihnacht sei eine Prognose jetzt viel zu früh. Sichere Vorhersagen seien deshalb erst ab dem 15. oder 16. Dezember möglich.



Blick in die Klausenerstraße, in der am Montag Industrie-Schnee gefallen war.  
Foto: Tom Wunderlich



# Windenergie im Norden der Stadt

Gewerbegebiet Nord (ri) • Zwei Windkraftanlagen sollen im Norden der Stadt entstehen. Eine von ihnen soll zwischen August-Bebel-Damm und Glindenberger Weg stehen, einen Rotordurchmesser von 53 Metern und eine Gesamthöhe von 100 Metern haben. Die andere soll zwischen Glindenberger Weg und Rothenseer Verbindungskanal mit einem Rotordurchmesser von 92 Metern und einer Gesamthöhe von 150 Metern errichtet werden. Ziel der Investition ist nicht zuletzt die Forschung: In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut soll ein umfassendes Verbundsystem regenerativer Energieformen in Verbindung mit der Speichermöglichkeit von durch Windenergieanlagen erzeugtem Strom und eine darauf ausgerichtete Wasserstofftechnologie vorangebracht werden. Da in der Nähe bereits Windkraftanlagen vorhanden sind, würden sich die Anlagen in den Bestand einfügen, so die Einschätzung der Verwaltung. Zu entscheiden hat am morgigen Donnerstag der Bauausschuss des Stadtrats.

# Aus den Revieren

## Plane geschlitzt und Elektronik gestohlen

Gewerbegebiet Nord (ag) ●

Planenschlitzer waren am Glindenberger Weg aktiv. Bei einem Lkw schlitzten der oder die unbekannten Täter die Plane auf. Sie entwendeten mehrere Elektronikartikel vom Fahrzeug. Die Tat wurde am Dienstagvormittag bemerkt und bei der Polizei angezeigt.

## **Kochtopf in Flammen löst Löscheinsatz aus**

Rothensee (ri) ● Kurz nach 17 Uhr ist am Sonntag in der Gemeinschaftsunterkunft an der Windmühlenstraße ein Topf auf einer unbeaufsichtigten Kochstelle in Brand geraten. Da die Brandmeldeanlage anschlug, konnte das Feuer noch vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

# Weihnachtsmarkt hofft auf Rekord

## Zuwächse aus Niedersachsen und längere Adventszeit sorgen für mehr Besucher

Der Magdeburger Weihnachtsmarkt steuert auf einen neuen Rekord zu. Zur Halbzeit des Budenzaubers liegt der Markt mit 700 000 Besuchern über dem eigenen Ziel, bilanzierte Weihnachtsmarkt-Geschäftsführer Paul-Gerhard Stieger nach 24 von 37 Öffnungstagen.

Von Rainer Schweingel  
Altstadt • Der ein oder andere Weihnachtsmarktbesucher wird sich bei der Prognose der Marktbetreiber die Augen reiben. Schließlich berichten Leser und auch Volksstimme-Redakteure durchaus davon, dass der Weihnachtsmarkt in diesem Jahr nicht mehr so voll sei wie in den Vorjahren.

Doch die Weihnachtsmarkt GmbH sieht eine andere Tendenz und spricht von „grundsätzlich positiver Bilanz“ bei Umsätzen und Besucherzahlen. „Wir gehen bisher von



Der Weihnachtsmarkt in Magdeburg. Die Veranstalter rechnen mit einem neuen Besucherrekord.

Foto: V. Kühne

etwa 700 000 Besuchern aus“, freut sich Geschäftsführer Paul-Gerhard Stieger. Allerdings: Diese Zahl beruht auf eigenen Schätzungen, „denn selber zählen, das können wir nicht“, sagt er.

Eine Grundlage für die Aussage seien die Rückmeldungen der Händler. „Die sind alle sehr zufrieden, was Umsätze und Besucher betrifft“, sagt Stieger weiter, der seit April neuer Geschäftsführer der Weihnachtsmarkt GmbH ist.

Als Beleg führt er unter anderem Werbeaktionen in Niedersachsen an, die Wirkung zeigten. „Wir wissen aus Auswertungen von Google, dass 20 Prozent der Navigationsnachfragen für den Magdeburger Weihnachtsmarkt aus dem Großraum Helmstedt, Braunschweig und Wolfsburg kommen.“ Außerdem spiele die längere Adventszeit eine Rolle, weil der Heiligabend auf einen Sonabend fällt. Man hoffe deshalb auf eine Überschreitung

der Vorjahreszahlen, die immer so bei 1,5 Millionen Gästen lagen und vor vier Jahren auch wissenschaftlich nachgewiesen worden seien. Stieger: „Es kommen ja noch starke Besuchertage wie zum Beispiel der vierte Advent.“

Den bisher größten Ansturm habe es am ersten Adventswochenende gegeben. Dazu, so Stieger, trugen viele FCM-Fans bei, die den Sieg gegen den Rivalen aus Halle auf dem Markt feierten. Positiv seien auch die Rückmeldungen von Schaustellern wie die vom Skyliner, der nach 2015 nun schon zum zweiten Mal in Magdeburg gastiert.

Vorteilhaft hätten sich zudem einige kleinere Neuerungen bemerkbar gemacht. Dazu gehörten 40 einheitliche Mülltonnen, deren Zahl im kommenden Jahr noch verdoppelt werden solle. Positiv sei auch die ausgeweitete Beleuchtung, die in einem Konzept für ganz Magdeburg enden könnte. Stieger: „In Konkurrenz zu anderen Städten müssen wir uns noch mehr als Weihnachtsstadt

Magdeburg vermarkten, wozu auch die Stadtteil-Weihnachtsmärkte gehören.“ Ein übergreifendes Beleuchtungskonzept könne da helfen, dem Besucher von außen die Weihnachtsstadt Magdeburg schöner und einheitlicher zu präsentieren.

### Zusammenarbeit mit Märkten in den Stadtteilen

Gemeinsame Werbung wäre sinnvoll, so Stieger, der in Märkten wie Ottersleben oder Rothensee eine Bereicherung statt eine Konkurrenz sieht. Stieger: „Wir haben jeweils unsere eigenen Profile.“ Vielmehr sei noch stärkere Zusammenarbeit wünschenswert. Beide Seiten hätten da in der Vergangenheit teilweise zu egoistisch gedacht. Das müsse im Interesse einer Gesamtvermarktung der Stadt besser werden.



Wie gefällt Ihnen der Weihnachtsmarkt? Was ist gut, was könnte besser sein? Schreiben Sie uns: lokalredaktion@volksstimme.de

---

# Magdeburg

## Vogelgrippegefahr in Magdeburg

Magdeburg (kt) • Nach dem Ausbruch der Vogelgrippe im Jerichower Land wurden weite Teile Magdeburgs zur Beobachtungszone erklärt. Zu den gefährdeten Bereichen gehören der Zoo in der Neuen Neustadt, aber auch die Stadtteile Herrenkrug, Rothensee, Neustädter See und Brückfeld. Wer tote Wasservögel entdeckt, sollte die Feuerwehr informieren. **Seite 13**



# Geflügel genau im Blick

Nach Ausbruch der Geflügelgrippe im Jerichower Land sind Teile Magdeburgs Beobachtungszone

Im Norden und im Osten Magdeburgs gelten nach Ausbruch der Geflügelgrippe in Möser besondere Sicherheitsregeln. Auch der Zoo liegt in der Beobachtungszone.

Von Martin Rieß  
**Magdeburg** • Ende vergangener Woche ist in Möser in einer Geflügelzuchtanlage das für Vögel hochgefährliche Virus Influenza-A H5N8 festgestellt worden. Die Krankheit ist auch als Vogelgrippe oder Vogelpest bekannt. Die Folge war nicht allein die Tötung des Bestands. Zudem wurde im Umkreis von zehn Kilometern eine Beobachtungszone ausgerufen. In Magdeburg fallen Gebiete in den Stadtteilen Barleber See, Berliner Chaussee, Brückfeld, Gewerbegebiet Nord, Herrenkrug, Industriehafen, Neue Neustadt, Neustädter See und Rothensee darunter. Für diese Woche wird eine entsprechende Veröffentlichung im Amtsblatt sowie eine Beschilderung der Gebiete an wichtigen Hauptstraßen vorbereitet, berichtet Dr. Eike Hennig, der das Magdeburger Gesundheits- und Veterinäramt leitet

Beobachtungsgebiet bedeutet nicht, dass besondere Streifen unterwegs sind. Wenn aber tote Wasservögel wie Enten, Gänse oder Schwäne gefunden werden, sollte die Feuerwehr informiert werden. Der Tierrettungsdienst übernimmt die Bergung des Tieres. Eike Hennig macht deutlich: „Es geht uns tatsächlich nur um Wasservögel und nicht um tote Singvögel. Auf jeden Fall muss dann die Feuerwehr informiert werden. Keinesfalls darf man ein verendetes Tier selbst an einen anderen Ort transportieren.“ Verdächtige Kadaver werden binnen drei Tagen in einem Labor in Stendal untersucht. Falls eine Influenza festgestellt wird, stellt das Friedrich-Löffler-Institut in Berlin den Stamm fest. Handelt es sich um H5N8, entscheidet ein Krisenstab in Mag-

deburg das weitere Vorgehen. Neben der Stadt wäre in diesem auch das Land vertreten. Was im Fall der Fälle im Einzelnen passiert, ist beispielsweise vom Fundort und der Art des infizierten Vogels abhängig.

Für den Zoo, der sich ebenfalls im Beobachtungsgebiet befindet, sagt Kurator Konstantin Ruske: „Wir haben bereits im November die gefährdeten Vogelarten in die Winterunterkünfte gebracht.“ Damit seien auch die jetzt geltenden Anforderungen bereits erfüllt.

Zwar ist die Vogelgrippe vor allem für viele Vogelarten – darunter auch viele Nutztiere – sehr gefährlich. Eine Übertragung auf Säugetiere und damit auf Menschen ist sehr viel unwahrscheinlicher. Doch in den vergangenen Jahrzehnten ist es einzelnen Mutationen des Virus immer wieder gelungen, auch auf den Menschen überzuspringen.



Symbolfoto: Hans-Dieter Holtz - Fotolia

## Regeln für die Beobachtungszone

**Lebende Vögel, frisches Fleisch von Geflügel und Federwild, Eier** und weitere Erzeugnisse aus Geflügel oder Federwild dürfen nicht aus einem Bestand in einen anderen gebracht werden. Dr. Eike Hennig leitet das Magdeburger Gesundheits- und Veterinäramt und erläutert: „Das bedeutet beispielsweise auch, dass man mit einem Ziervogel nicht zum Besuch einer Geflügelausstellung reisen darf.“

**Ausstellungen und Jagd:** Ohnehin sind Geflügelausstellungen und Geflügelmärkte jetzt untersagt. Vögel, die an sich zur Aufstockung des Wildbestands vorgesehen sind, dürfen jetzt nicht mehr freigelassen werden. Und auch die Jagd auf Federwild ist mit der Verschärfung der Bestimmungen verboten.

**Für Besucher,** die eine Geflügelhaltung betreten, gelten jetzt besondere Vorschriften. Betriebsfremde Personen dürfen in einen Stall so nur mit betriebseigener Schutzkleidung oder Einwegkleidung. Nach dem Besuch muss die Kleidung

sofort abgelegt, gereinigt und desinfiziert oder – im Falle von Einwegkleidung – nach Gebrauch unverzüglich ordnungsgemäß entsorgt werden.

**Behälter und Fahrzeuge:** Beachtet werden müssen auch die Behälter und Fahrzeuge, die mit Geflügel, Federwild oder den Erzeugnissen aus ihnen sowie mit Futter für Vögel in Berührung gekommen sind. Das umfasst auch Fahrzeuge, die einen Bestand nur befahren haben. Fahrzeuge und Behälter seien nach jeder Beförderung nach näherer Anweisung der zuständigen Behörde unverzüglich zu reinigen und zu desinfizieren.

**Bestände:** Mit der offiziellen Bekanntgabe der Festlegung des Beobachtungsgebietes haben Tierhalter der zuständigen Behörde unverzüglich die Anzahl der gehaltenen Vögel unter Angabe ihrer Nutzungsart und ihres Standortes und verendeter gehaltener Vögel sowie jede Änderung anzuzeigen. In Magdeburg ist das Gesundheits- und Veterinäramt zuständig, Telefon 0391/540-6233. (ri)



# Aus den Revieren

## Einbruch in zwei Einfamilienhäuser

**Magdeburg (ag)** • Am Montag ist es zu einem versuchten und zu zwei vollendeten Einbrüchen in Einfamilienhäuser gekommen. In Ottersleben hebelten die Täter im Bereich Thauberg die Terrassentür eines Hauses auf, durchsuchten es und entwendeten Bargeld. Bei einem weiteren Haus in diesem Bereich blieb es beim Versuch. Zu einem weiteren Einbruch kam es im Gewerbegebiet Buckau. Dort brachen die Täter ebenfalls die Terrassentür auf und durchsuchten die Räume. Ob etwas entwendet wurde, konnte zum Zeitpunkt der Anzeigenaufnahme nicht gesagt werden.

## Junge Männer randalieren

**Altstadt (ag)** • Sechs alkoholisierte Randalierer haben am Montagmorgen gegen 3 Uhr in der Otto-von-Guericke-Straße versucht, Verkehrsschilder aus der Verankerung zu ziehen. Zudem verschoben sie Mülltonnen als Hindernisse. Ein Zeuge meldete dies der Polizei. Die Beamten fassten sechs alkoholisierte Männer, fünf davon im Alter von 18 und 19 Jahren. Ein Mann war bereits 32 Jahre alt. Die Männer

kamen aus Osterburg, Möser, Sülzetal und Magdeburg.

## In die Leitplanke gerauscht

**Sudenburg (ag)** • Ein 26-jähriger Magdeburger hat am Sonntagabend auf dem Magdeburger Ring unter dem Einfluss von Amphetaminen einen Unfall verursacht. Der Fahrer war aus bislang ungeklärter Ursache mit seinem Wagen ins Schleudern geraten und in die Leitplanke gekracht. Es wurde niemand verletzt. Ein Drogenschnelltest reagierte bei dem Mann positiv. Der Unfall ereignete sich auf Höhe Halberstädter Straße.

## Drei Autos aufgebrochen

**Rothensee (ag)** • Drei Autos sind in der Nacht zum Dienstag in Rothensee aufgebrochen worden. Aus einem Skoda in der Buschfeldstraße versuchten der oder die Täter das Navi abzubauen. Dies misslang. Dafür nahmen sie einen Laptop und eine Jacke mit. Aus einem VW, der ebenfalls in der Buschfeldstraße stand, wurden das Radio und Navigationsgerät sowie ein mobiles Navi entwendet. Aus einem Kia in der Forsthausstraße wurden das Radio sowie ein

Smartphone gestohlen. In allen drei Fällen wurde jeweils eine Scheibe eingeschlagen, um an die Beute zu gelangen.

## Werkzeug und Felgen aus Garage gestohlen

**Reform (ag)** • Aus einer Garage im Kirschweg haben Unbekannte Autofelgen und Werkzeug gestohlen. Die Tat wurde am Dienstagvormittag festgestellt.

## Weihnachtsbäume aus Keller weg

**Kannenstieg (ag)** • Zwei Weihnachtsbäume sind die Beute unbekannter Einbrecher. Der oder die Täter drangen in der Johannes-R.-Becher-Straße in einen Keller in einem Mehrfamilienhaus ein und nahmen die Bäume mit.

## 41 Tempoverstöße bei Kontrolle festgestellt

**Kannenstieg (ag)** • Bei einer Geschwindigkeitskontrolle am Montag im Neuen Sülzweg ist zwischen 7 und 12 Uhr das Tempo von 339 Fahrzeugen gemessen worden. Dabei wurden 41 Verstöße festgestellt. Ein Fahrer erhält einen Bußgeldbescheid. Er ist in dem 30-er Bereich mit 61 km/h erwischt worden.



# Diese Bäume mag der Käfer nicht

Trotz Quarantäne dürfen eine Reihe von Bäumen im betroffenen Gebiet gepflanzt werden

Im Norden Magdeburgs sind Bäume gefällt worden, um die Ausbreitung des Asiatischen Laubholzbockkäfers zu verhindern. Während einige Fachleute keine Alternative sehen, um dem Insekt zu begegnen, sehen andere Fällungen kritisch.

Von Martin Rieß

**Magdeburg** • Immer wieder hat die Magdeburger Volksstimme in den vergangenen Monaten darüber berichtet, dass im Norden Magdeburgs Bäume gefällt wurden. Grund: Hier sind Exemplare des Asiatischen Laubholzbockkäfers gefunden worden, eines aggressiven Neozysten, der erst seit kurzem in Magdeburg nachgewiesen wurde und bei dessen weiterer Ausbreitung das Absterben ganzer Wälder und Parks droht. Um Fundstellen wird gefällt, da bislang keine biologischen oder chemischen Bekämpfungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Der Umfang, in dem bei Funden von ausgewachsenen Käfern oder Larven aber bislang gefällt wurde, stößt auch bei Fachleuten auf Kritik. Falko Beyme dürfte zu den Menschen mit den besten Kenntnissen zu Bäumen in Magdeburg gehören: Er ist Inhaber der 1840 gegründeten Baumschule Gustav Beyme und sagt auf Nachfrage der Volksstimme: „In Fachkreisen wird nur mit Kopfschütteln reagiert, weil hier scheinbar wieder eine EU-Verordnung zu 300 Prozent in deutsches Recht übertragen wird. Wegen des Laubholzbockkäfers werden ganze Parks und Straßenzüge entblößt, während für die heimischen Bockkäfer wie Eichenbock oder Moschusbock aufwendig Rückzugsgebiete geschaffen werden und diese Tiere unter strengen Schutz gestellt sind.“

## Neue Bäume müssen her

Nichtsdestotrotz ist die Fällung von Bäumen kein Schlusspunkt. Um die Landschaft zu erhalten, gegen Erosion, für den Klimaschutz, als Lebensraum für Tiere und nicht zuletzt für die Aufenthaltsqualität von Bewohnern der betroffenen Stadtteile müssen neue Bäume her. Gut vor diesem Hintergrund ist, dass gegen den Käfer ein Kraut gewachsen ist. Vielmehr handelt es sich um eine Reihe von Gehölzen, die den Baumschädlingen den Appetit verderben.

Die Pechauer Fachleute haben sich aufgrund der Anfragen zur Neubepflanzung inten-



Die Blütenpracht eines Tulpenbaums. Er gehört zu den Bäumen, die trotz Quarantäne gepflanzt werden dürfen. Archivfoto: Uli Lücke



**„In Fachkreisen wird nur mit Kopfschütteln reagiert, weil hier scheinbar wieder eine EU-Verordnung zu 300 Prozent in deutsches Recht übertragen wird.“**

Falko Beyme, Inhaber der Baumschule Gustav Beyme in Pechau

siv mit dem Thema befasst. Die dabei erstellte Liste sei bei der Beratung eine echte Hilfe, da einige Pflanzen von vornherein derzeit nicht infrage kommen. Grundlage ist die Allgemeinverfügung der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt (LLG). Dort ist aufgelistet, welche Wirtsbäume in den Quarantänegebieten vorerst nicht mehr gepflanzt werden dürfen. Falko Beyme sagt: „Nach telefonischer Rücksprache mit der LLG darf danach alles gepflanzt werden, was nicht in dieser Liste als verboten angezeigt ist.“

Ausdrücklich nicht empfohlen werden „irrwitzige Experimente wie Indianerbananen“. Es geht stattdessen um Gehölze – darunter auch heimische –, die frosthart sind.

Und: Es geht in erster Linie tatsächlich um Bäume. Denn

## Auswahl an Bäumen

Laut Baumschule Gustav Beyme sind alle Bäume, die nicht von der LLG als Wirtsbäume veröffentlicht wurden, Kandidaten für Neupflanzungen. Aus den möglichen Kandidaten haben die Fachleute eine Liste zusammengestellt – hier eine Auswahl.

Kupfer-Felsenbirne  
Esskastanie  
Trompetenbaum  
Kornelkirsche  
Scharlachdorn  
Apfeldorn  
Rotdorn  
Weißdorn  
Ginkgobaum  
Lederhülsenbaum  
Sanddorn  
Schwarznuß  
Walnuss  
Edel-Goldregen  
Amberbaum

vom Pflanzverbot betroffen sind mit Ausnahme von Hainbuchen und Weidenarten keine Sträucher. Felsenbirne, Apfelbeere, Goldjohannisbeere und Co. dürfen also sowieso jederzeit gepflanzt werden.

„Bei den Laubbäumen ist allerdings noch eine schriftliche Genehmigung von der LLG einzuholen. Nach bisherigen Kundenerfahrungen sind diese zügig erteilt worden“, berichtet Falko Beyme. Zu Neupflanzun-



Die Eiche gilt nicht als gefährdeter Baum. Archivfoto: T. Linßner



Der Apfel gehört zu den erlaubten Bäumen. Archivfoto: B. Schulze



Erlaubt ist auch der Japanische Schnurbaum. Archivfoto: S. Harter



Sanddorn darf gepflanzt werden. Archivfoto: M. Urban/ddp

Kugelamberbaum  
Echter Tulpenbaum  
Baummagnolie  
Obst- und Zierobstbäume (u.a. Apfel, Birne und Zwetschge)  
Mispel  
Weißer Maulbeerbaum  
Schwarze Maulbeere  
Blauglockenbaum  
Eichen  
Akazien  
Robinie  
Klebrige Scheinakazie  
Japanischer Schnurbaum  
Mehlbeere  
Eberesche / Vogelbeerbaum  
Speierling  
Elsbeere

Laut Baumschule ist bei Laubbäumen zur Pflanzung eine Genehmigung von der LLG einzuholen – die aber erfahrungsgemäß zügig zu bekommen sei. (ri)

Stadt vor wenigen Wochen begonnen, in einigen Bereichen nachzupflanzen – die Volksstimme berichtete.

## Großer Informationsbedarf

Nichtsdestotrotz sieht Falko Beyme großen Informationsbedarf in den Gebieten, wo Bäume gefällt wurden: „Viele Betroffene wissen von diesen Möglichkeiten noch nichts, sind deshalb verunsichert und schieben eine neue Bepflanzung noch auf. Auch die Tatsache, dass die LLG die Bäume fällen lässt, die Betroffenen aber auf den Kosten für die Baumstubben-Entfernung und Neupflanzung sitzen lässt, ist nicht sehr förderlich.“

Betroffen vom Verbot, bestimmte Baumarten zu pflanzen und Schnittabfälle aus dem Gebiet herauszutransportieren, sind Quarantänezonen rund um Fundorte. Diese reichen im Süden bis in die Neue Neustadt.

Auch im Wiesenpark wurden bereits Bäume gefällt. Bei den für den Asiatischen Laubholzbockkäfer attraktiven Wirtspflanzen, welche auch im Umfeld für die Dauer der mehrjährigen Quarantäne nicht neu gepflanzt werden dürfen, handelt es sich um Ahorn, Rosskastanie, Erle, Birke, Hainbuche, Lebkuchenbaum, Hasel, Buche, Esche, Blasenlesche, Platane, Pappel, Weide, Linde und Ulme.

gen sollte die Zeit zwischen dem 1. November bis 31. März genutzt werden, da dies nicht nur die beste Pflanzzeit, sondern auch außerhalb der Flugzeit der Käfer ist.

Echte Favoriten gibt es bislang nicht, berichtet Falko Beyme: „Die Auswahl ist immer noch relativ groß. Da entscheidet dann doch der Verwendungszweck und persönliche Geschmack.“

Unter anderem hatte die



# Ein November gegen den Trend: Weniger Regen, mehr Sonne

Vormonat hatte nur etwas mehr als die Hälfte des Niederschlags des langjährigen Durchschnitts, dafür acht Prozent mehr blauen Himmel

**Magdeburg (rs)** • Der November, der letzte Monat des meteorologischen Herbstes, brachte bei uns wechselhaftes Wetter. Mit einer mittleren Temperatur von 4,4 Grad fiel der Monat zudem recht kühl aus.

Die Abweichung zum langjährigen Mittel der Jahre 1981

bis 2010 betrug immerhin minus 1,1 Grad. Zunächst gelangte häufig kalte Luft zu uns, so dass die Temperaturen in der ersten Dekade allmählich zurückgingen. Dabei rieselten auch erste Schneeflocken. Ende der zweiten Woche blieben die Temperaturen auch tagsüber

unter der 5-Grad-Marke, in den Nächten gab es Frost.

Am kältesten war es mit einem Tageshöchstwert von 2,0 Grad am 11. November. Ab der Monatsmitte lenkten die Tiefdruckgebiete über dem Atlantik wieder deutlich mildere Luft heran. Dabei herrschte

zeitweise ungemütliches Wetter. Unter dem Einfluss von Tief Petrine mit Zentrum über den Britischen Inseln stiegen die Temperaturen am 22. November schließlich auf den Höchstwert des Monats von 14,1 Grad. In den letzten Tagen bestimmte hoher Luftdruck das Wetter,

und die Temperaturen gingen erneut zurück. Bei wenig Wind präsentierte sich das Wetter dabei zunächst meist bewölkt oder neblig-trüb, ab dem 1. Advent zeigte sich häufiger die Sonne. In der Nacht zum 29. November wurde mit minus 5,9 Grad der Tiefstwert des Monats registriert. Mit 22,7 Litern Niederschlag pro Quadratmeter hat der November nur 57 Prozent des Klimamittels erreicht. Am meisten Regen fiel mit 5,1 Litern am 18. November. Die Sonne zeigte sich 65 Stunden und damit 8 Prozent länger als im Durchschnitt.

